

kälter geworden. Die hohe Zahl von 800 Ex., die am 17. 9. 1980 im Vorland des Finkhaushalligkooges einfielen, kann auch durch den Sturm verursacht worden sein, der das Watt nur wenig trockenfallen ließ.

In geringer Zahl sind auch Regenbrachvögel (*Numenius phaeopus*) beim Ab- und Anflug vom und zum Schlafplatz Finkhaushalligkoog und bei der Nahrungssuche im Binnenland beobachtet worden, allein und mit Großen Brachvögeln vergesellschaftet. Mit den Brachvögeln zogen abends auch einzelne Pfuhschnepfen (*Limosa lapponica*) und eine Uferschnepfe (*Limosa limosa*).

Schrifttum

BUSCHE, G. (1980): Vogelbestände des Wattenmeeres von Schleswig-Holstein. Greven.

DRENCKHAHN, D., R. HELDT jun. & R. HELDT sen. (1971): Die Bedeutung der Nordseeküste Schleswig-Holsteins für einige eurasische Wat- und Wasservögel mit besonderer Berücksichtigung des nordfriesischen Wattenmeeres. Natur und Landschaft 46: 338–346.

GLOE, P. (1972): Vom Schlafplatzflug des Großen Brachvogels, *Numenius arquata*, an der Meldorfer Bucht. Corax 4: 56–60.

HAACK, W. & K. PUCHSTEIN (1960): Ergebnisse einer Schlafplatzkontrolle bei Großen Brachvögeln und Kampfpläufern an einem ostholsteinischen Binnensee. *Numenius arquata* (L.), *Philomachus pugnax* (L.). Mitt. Faun. Arbem. Schl.Holst. 13: 27–31.

HARMS, W. & W. STEPPAN (1960): Brachvogelschlafplatz in Hamburg-Altenwerder. Vogel und Heimat 9, H. 2: 17–19.

HELDT, R. sen. (1968): Übersommernde Limikolen an der Westküste von Schleswig-Holstein. Corax 2: 108–130.

SCHLENKER, R. (1968): Über das Wintervorkommen von Limikolen an der schleswig-holsteinischen Westküste. Corax 2: 92–108.

Dr. Erhard THIEME
Wibbeltweg 1
2000 Hamburg 65

BIGYNIE BEIM HAUSROTSCHWANZ (*PHOENICURUS OCHRUROS*)

Der Hausrotschwanz lebt in der Regel monogam. Jedoch beschreiben MENZEL (1983) und RHEINWALD (1985) einige Fälle, in denen 1 Männchen mit 2 Weibchen verpaart war (Bigynie).

Auch aus der Schweiz sind nach GLUTZ von BLOTZHEIM (1964) „nur wenige Fälle von Bigynie bekannt“.

1985 war eine solche, insgesamt doch wohl recht selten anzutreffende Konstellation in Pansdorf/OH zu beobachten. Der Eigner eines Einfamilienhauses, Herrn Leo PIETSCH, konnte das Verhalten z. T. aus nächster Nähe beobachten und machte sich darüber auch einige Notizen. Ihm verdanke ich nachfolgende Schilderung des

Geschehens, von dem ich mich am 18. 5. 1985 selbst überzeugen konnte. (Beide Weibchen saßen zu jenem Zeitpunkt auf ihren Nestern; das Männchen hielt sich in der Nähe auf.)

Ort des Geschehens war ein Einfamilienhaus, über dessen Garagenwand sich ein ca. 1,20 m breites Vordach befindet. Unmittelbar unter diesem Dach sind aus baulichen Gründen insgesamt 4 ca. 20 × 20 cm große und etwa gleiche tiefe Mauerlöcher in der Garagenwand – jeweils ca. 2 m voneinander entfernt – freigelassen worden, die günstige Nistgelegenheiten für Nischenbrüter bieten.

Um den 20. 4. 1985 herum inspizierte ein Hausrotschwanz-Paar diese Wandaussparungen und begann mit dem Nestbau in einer der Nischen (ob das Männchen sich beteiligte, steht nicht fest). Etwa am 26. 4. 85 wurde Nistmaterial auch in einem nächsten, 2 m entfernten Mauerloch festgestellt. Am 27. 4. 85 wurde vom Beobachter erstmals ein zweites Weibchen bewußt bemerkt. Beide Weibchen beföhden einander, wenn sie sich begegneten. Stets wurde nur ein Männchen gesichtet. Nach Fertigstellung der Nester legten beide Weibchen Eier, um etwa eine Woche zueinander versetzt. Im ersten Gelege befanden sich 4, im zweiten 5 Eier. Die Zeit des Brütens verlief ruhig. Das Männchen besuchte mal das eine, mal das andere Weibchen.

Am 16. 5. 85 schlüpften im ersten Gelege die Jungen. Gefüttert wurde sowohl durch das Männchen als auch durch das Weibchen. Auch das zweite Weibchen beteiligte sich in Brutpausen an der Fütterung des ersten Geleges. Gelegentlich wurden beide Weibchen gleichzeitig auf dem Nestrand des ersten Geleges bei der Fütterung beobachtet, ohne daß es zu Streitereien kam.

Am 27. 5. 85 schlüpfte auch im zweiten Gelege das erste Junge. Am 29. 5. 85 befanden sich dann jedoch eigenartigerweise außer diesem einen Jungen keine weiteren Jungen und keine Eier mehr im Nest. Am 31. 5. schließlich war das Nest völlig leer. Eierschalen und das geschlüpfte Junge konnten weder am Nest noch in der Umgebung gefunden werden. Ihr Verschwinden blieb unerklärlich.

Am 3. 6. 85 flogen aus dem ersten Nest insgesamt 3 Junge aus. Am 6. 6. 85 nistete ein Rotschwanz-Paar zum zweiten Mal, und zwar in einem Halbhöhlenkasten – ca. 10 m vom alten Nistplatz entfernt – auf dem Balkon des Hauses. Das zweite Weibchen wurde zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gesichtet.

Schrifttum

GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. 3. Aufl., Aarau.

MENZEL, H. (1983): Der Hausrotschwanz. – Neue Brehm-Bücherei Nr. 475, Wittenberg Lutherstadt.

RHEINWALD, G. (1985): Bigamie beim Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*). Orn. Mitt. 37: 345.

Herwart BANSEMER
Westring 100
2401 Ratekau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1985-86

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Bansemer Herwart

Artikel/Article: [Bigynie beim Hausrotschwanz \(*phoenicurus ochruros*\) 239-240](#)